

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 9 (1923)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Der Katechismus vor dem japanischen Parlament  
**Autor:** G.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-538816>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Katechismus vor dem japanischen Parlament.

Als jüngst bei Anlaß der Frage, ob Japan einen diplomatischen Vertreter beim Vatikan haben wolle, die Bonzen einen heftigen Kampf dagegen eröffneten, begab sich der berühmte katholische Kommandant Yamamoto zum Minister des kaiserlichen Hauses und ebenso zum Minister des Auswärtigen und überreichte jedem einen katholischen Katechismus, schlug ihnen die Seiten auf, wo von den Pflichten gegen die Obrigkeit die Rede ist und sagte: „Wir wollen einmal diese Seite lesen. Sie enthält alles, was ein Katholik von seinem Kaiser denkt und bekennt, der sicher keine besseren, treuen Untertanen hat als die wahren Katholiken.“

Die Minister zeigten sich sehr befriedigt, ebenso

die andern Parlamentsmitglieder, die diese Seite des Katechismus lasen, und als sie später in der Kammer vom Papst und von der katholischen Kirche sprachen, geschah es mit großer Hochachtung und Wohlwollen. Der Verein junger Katholiken hat dann ein Werklein herausgegeben, das auf alle die Einwürfe und Verleumdungen, welche die Bonzen über den Papst und die katholische Kirche ausgestreut, antwortet. Im Nu waren 8000 Exemplare verkauft. Die Regierung aber übernahm sogar die Kosten der Drucklegung und ließ jedem Deputierten ein Exemplar zusenden. — Das ist wahre Großzügigkeit, wahrer politischer Weitblick, echte Freiheit und Gerechtigkeit!

P. G. F.

## Schulnachrichten.

### Zur gesl. Beachtung.

Von unserer Delegierten- und Generalversammlung in Wil hat Hr. J. Kälin, Photograph, in Küssnacht, Kt. Zürich, eine bestens gelungene Aufnahme hergestellt. Das schöne Gedenkblatt kann für Fr. 1.50 von genannter Adresse bezogen werden.

**Luzern. Sekundarlehrerkonferenz, 13. Nov. in Luzern.** Die Tagung war dem Geographieunterricht gewidmet. In seinem Eröffnungsworte mahnte Präsident Hr. Ad. Jung, bei auftauchenden Neuerungen nicht alles wahllos und planlos mitzumachen, sondern immer nach dem Apostelworte zu handeln: „Prüfet alles, das Beste behaltet.“

Hr. Sek.-Lehrer Sarkis aus Diezehofen (unseres Wissens ein gebürtiger Armenier) hielt ein Referat über die „geschichtliche Entwicklung des Geographieunterrichts.“

Als Ziel des G.-U. gilt heute unbestritten: Das allseitige Studium der Länder. Streitig ist indes noch immer das Verhältnis der Erdkunde zu den andern Wissenschaften, vor allem zur Geschichte und Naturkunde. Der Herr Referent möchte letztere nur in sehr bescheidenem Maße herangezogen wissen; die Erdkunde genüge sich größtenteils selber und bedürfe zu ihrer Belebung keiner „Anleihen“ bei andern Unterrichtszweigen. Der Hinweis auf die Bedeutung der Küstengliederung oder der Gebirge für die wirtschaftliche Entwicklung und politische Gestaltung des Landes, auf die Beziehungen zwischen Klima und Nahrung, Kleidung, Wohnung, Bedürfnisse und selbst die geistige Veranlagung der Völker, auf die Entwicklung ganz ausgeprägter Menschenarten in Gebirgsgegenden oder Küstengländern oder den gar verschiedenen Kulturzustand der Völker der einzelnen Zonen und manch anders hieße des interessanten in Menge. Einzig die Geologie stehe mit

der Erdkunde in engstem Zusammenhange. Sie bildet das Fundament eines soliden Geographieunterrichtes. Dennoch heiße es auch hierin weises Maß halten, die die Materie schwierig und der Unterricht nicht Selbstzweck sei, vielmehr bloß das Verständnis für die geographischen Erscheinungen erschließen helfen soll. So betrieben, werde der erdkundliche Unterricht das Band, das Natur und Menschheit zusammenhalte, die Erde gleichsam zur Wiege und zum Erziehungshaus des Menschen.

Im Anschluß an das sehr interessante Referat führte Hr. Seminarlehrer Hool, Luzern, der Versammlung in einem nicht minder instruktiven Lichtbildervortrag über „Geographische Charakterbilder“ aus dem weiten Gebiet der Bodengestaltung unsere Heimat vor Augen. Die lange Reihe der typischen Formen gestaltete diese prächtigen Vorführungen zu einer äußerst lehr- und genußreichen Schweizerreise. Daß gute Lichtbilder zunächst klug ausgewählten und wohl vorbereiteten Schulspaziergängen die vollkommenen geographischen Begriffe vermitteln und dem Kinde die manigfachen Schönheiten unseres Landes am anschaulichsten zu erschließen vermögen, unterliegt keinem Zweifel. Heimatkenntnis aber weckt Heimatliebe!

Nach den beiden grundlegenden Vorträgen vom Vormittag kam nachmittags „der moderne Geographieunterricht“ zur Sprache, womit Hr. Sarkis, die zahlreiche Versammlung nochmals beehrte. Da der G.-U. das Gedächtnis ohnehin stark belastet, heißt es zunächst weg mit allem Nebensächlichen. Weg mit so vielen Namen, die sich jederzeit leicht und schnell von der Karte ablesen lassen; weg mit allen Zahlen, die man nicht zu Vergleichungen heranziehen kann oder will: also keine Bevölkerungszahlen außer im Vergleiche mit der Größe von Land und Kanton; keine Produktionszahlen außer im Vergleiche mit denen anderer Staaten oder der Gesamtproduktion oder des Gesamt-Bedarfes. Ganz besonders aber heißt es in der mathematischen Geographie mit den Zahlen